

Es geht ums

Die neuen Jugendbücher handeln
von den wichtigen Dingen:
Sich durchheissen. Seinen Weg gehen.
Zu sich selbst finden. Leben!

Gratwanderung Die 15-jährige Lelle ist magerüchrig. Ihre Mutter versucht verweilt, sie zum Essen zu bewegen. Ihre Schwester Conchä hängt ständig Affären mit älteren Männern an, und ihr Vater versucht sich aus dem Leben seiner Familie möglichst herauszuhalten.

Lelle, ein flüchtiges, sehr cleveres Mädchen, ist voller Entdeckungsdrang und immer auf der Suche nach etwas Besonderem. Trotz ständiger Ohnmachtsanfälle hangelt sie weiter. Sie macht sich nicht klar, wie sehr sie sich auf den totalen Zusammenbruch zu bewegt – zu sehr liebt sie das Gefühl, am Abgrund zu stehen, denn dann – denkt sie – spürt sie das Leben besonders intensiv. Sie fühlt sich gut im Kreis von Leuten, die alle Probleme haben – aber sie doch nicht! Sie nimmt doch das Leben auf die leichte Schulter! Bis sie Johannes kennenlernt, Klavierspieler in einer Band, auf den alle Mädchen stehen. Die beiden verlieben sich ineinander. Wird Lelle es mit seiner Hilfe schaffen, mit dem Hunger umzufahren? Sich dazu entscheiden – wirklich zu leben?

Lelle als Person hat mich auch in ihrer vierten Geschichte sehr bewegt. Ich musste unbedingt erfahren, wie es mit ihr und Johannes weitergeht. Gestört hat mich, dass das Ende vollkommen offen bleibt und der Leser bei vielen Fragen im Unklaren gelassen wird. „Leute, ich fühle mich leicht!“ ist vor allem deshalb lesenswert, weil Alexa Hennig von Lange darin sehr deutlich macht, wie stark eine Krankheit wie Magersucht das Leben beeinflusst kann. **ALEXA HENNING VON LANGE**, 14 JAHRE

Alexa Hennig von Lange, *Leute, ich fühle mich leicht!*, CMO, München 2008, 272 Seiten, 12,99 € ab 12

Auf der Suche

Ruben weiß sich zu wehren, er ist direkt und nicht besonders romantisch veranlagt. Sein Bruder Cameron ist anders – still, nachdenklich und meist zurückhaltend. Sie leben mit ihrer Familie am Stadtrand von Sydney, inmitten von Armut und Arbeitslosigkeit. Die Mutter verdient sich ihr Geld mit Putzen, der Vater findet seit einem schweren Arbeitsunfall keine Arbeit mehr – und doch hat die Familie ihren Stolz bewahrt. Aber während sich Steve, der älteste, schwört, dieses Leben hinter sich zu lassen, verfällt die Schwester Sarah zunehmend dem Alkohol.

Das Leben der Brüder verändert sich, als Ruben mit Flüchten auf einen Mann klopft, der eine Schwärmer beidseitig hat, denn kurz darauf werden sie von Perry angeboten, einem zwittrigen Typen, der Ruben anbietet, an illegalen Boxkämpfen teilzunehmen. Es stellt sich schnell heraus, dass Cameron für den Boxring geeignet ist, weil er mit seiner gewöhnlichen Art das Publikum begeistert kann. Ruben und Cameron entscheiden sich, Perrys Angebot anzunehmen. Bald bestreiten sie ihr erstes organisiertes Kämpfe.

Ruben, für seine offene und gradlinige Art respektiert, entwickelt eine regelrechte Kämpfermentalität und kann endlich zeigen, dass er es wert ist in der Welt. Er verdient gut. Cameron verliert zwar häufig, bekommt aber viel Trinkgeld. Doch das Blatt wendet sich, als ein Kampf zwischen den Brüdern bevorsteht und Ruben sich immer mehr verändert. Cameron, auf der Suche nach seinem eigenen Weg, wünscht sich endlich ein Mädchen und verliebt sich angesprochen in Octavia, Rubens Freundin.

Wie in allen seinen Büchern beschreibt Markus Zusak in wenigen, kurzen, sehr prägnanten Sätzen viel von der Gefühlswelt seiner Protagonisten. Das Bild der Brüder Ruben und Cameron, ihr blindes Verstehen – man kann sich alles perfekt vorstellen. Dadurch, dass beide mit all ihren Schwächen dargestellt werden, kann man sich selbst in Teiles ihrer Seele wiederfinden. Die Dialoge berühren mich unheimlich, weil sie in Worte fassen, was man selber manchmal empfindet. Ich finde das Buch hervorragend geschrieben. **MARKUS ZUSAK**, 13 JAHRE

Markus Zusak, *Wildes Hunde*, Cht, München 2008, 368 Seiten, 14,95 € ab 13



Hoffnungslos

Der 15-jährige Araber Rashid kommt aus dem Holbergviertel in Berlin-Neukölln. Er hat viele traditionelle Ansichten zum Thema muslimische Frauen, ganz im Gegensatz zu seiner Meinung zu muslimischen Männern. In seinen Augen besteht seine Lebensaufgabe darin, Schwächere zu verprügeln und auf jede negative Weise Aufsehen zu erregen. Für seine Clique und ihn sind Gewalt und Drogen nichts Besonderes, schon als Kind hat er Freude daran, anderen weh zu tun. Er bekommt von vielen Seiten Hilfe, nimmt sie aber nicht an. Seine Welt ist ein Straßenzug, wie es für viele Jugendliche Wirklichkeit ist.

Günir Yasemin Balci beschreibt ungläublich gut den Gegensatz im Denken zwischen muslimischen Frauen und Männern und macht sehr deutlich, wie hoffnungslos einige Fälle in unserer Gesellschaft sind. „Araboozy“ erzählt auf so schockierende Weise das Leben von Rashid, dass einem das Blut in den Adern gefriert. Das Buch ist klar, dicht und gut geschrieben. Wenn man es liest, möchte man am liebsten mit Neukölln fahren und diesen Jugendlichen erzählen, was Sache ist. Ich denke, die Autorin hat genau erreicht, was die Jugendlichen will: Die Beschreibung der „anderen, schlechteren“ Seite der Jugendlichen, und wie wichtig es ist, dass Eltern die richtige Beziehung zu ihren Kindern haben. **FATMA AHMED**, 14 JAHRE

Günir Yasemin Balci, *Araboozy*, Fischer, Frankfurt 2008, 288 Seiten, 14,90 € ab 14



Türkisch für Anfänger

Kennst ihr das, in dem die heutige Türkei gegründet wurde? Könnt ihr sagen, was Kennalisten sind? Oder erklären, warum es dort jetzigen Regierung so schwerfällt, die Kurden als Minderdeute zu akzeptieren? Kein Ozdemir hat die Antworten und hilft so, ein besseres Verständnis auch für die Deutsch-Türken aufzubauen. Um die teilweise sehr speziellen Themen aufzubrechen, baut er immer wieder seine persönlichen Erlebnisse als Deutsch-Türkin und Angehöriger der Grünen ein. Gerade durch diese Geschichten kann man vieles besser nachvollziehen, ohne es deswegen gleich möglich zu umfassen. **DORIAN AEL**, 13 JAHRE

Kein Ozdemir, *Türkisch für Anfänger*, Beltz & Gelberg, Köln 2008, 256 Seiten, 19,90 € ab 14



Familienlogik

Vincent ist ein 17-jähriger Teenie. Seine Freundin Carolin war schwanger von ihm und hat sich vor sechs Wochen entschieden, das Kind abzubrechen. Seitdem ist alles anders zwischen den beiden. Vincent triff Nina, seine Ex-Freundin, und weiß nicht, wie sie unvorständig ist, wird Nina schwanger, und wieder stellt sich die Frage: Das Kind bekommen oder nicht? Vincent darf nicht mitreden, Nina entscheidet alleine. Sie will das Kind auf jeden Fall, obwohl sie noch nicht die Schule beendet hat und nicht volljährig ist.

Vincent fühlt sich der Vaterrolle nicht gewachsen, außerdem gibt es da noch Carolin, für die er immer noch Gefühle hat. Aber Vincent freut sich mit der Zeit auf sein Kind, trübt der Höhen und Tiefen, die er Nina Schwangerschaft mit sich bringt. Und als Finnin da ist, fühlt sich Vincent wie in einem zweiten Leben angekommen. Ob er will oder nicht, er muss s sich damit abfinden. **AN VINCENT**, 17 JAHRE
Vincent, 17 Vater von Christine Felicit hat mir besonders gut der Schreibstil gefallen. Die Sprache ist modern und nicht wie so oft oberdörmelnd und damit komplett weis und gut lesbar. Ich finde die Geschichte sehr nachvollziehbar und auch pädagogisch und ich behreue, was man bei dem Titel denken könnte. **VIKTORIA FELDMAY**, 14 JAHRE

Christine Felicit, *Vincent, 17*, V. A. V. Verlag, Pöcking Verlag, Düsseldorf 2008, 176 Seiten, 9,90 € ab 14

Gegensätze

Sephy ist schwarz und ein Alpha. Callum weiß und ein Zee. In ihrer Welt haben die Alphas das Sagen, und die Zee sind Sklaven. Das Leben der beiden könnte nicht unterschiedlicher sein. Während die 14-jährige Sephy in Prunk und Überfluss lebt, muss sich der 16-jährige Callum mit Ungerechtigkeit und Unterdrückung abfinden. Er besucht zwar eine Alpha-Schule, wird dort aber von Lehrern und Mitschülern schikaniert. Auch Sephy hat es nicht leicht. Ihr Vater ist ein hoher Politiker des Landes und praktisch nie zu Hause, ihre Mutter ist Alkoholikerin, und sie selbst trinkt auch mehr, als für sie ist.

Doch Lied ist nicht das Einzige, was die beiden verbindet. Seit ihrer Kindheit sind sie gute Freunde, und trotz ihrer sozialen Unterschiede beginnen sie eine Liebesbeziehung. Als Callums Vater, Mitglied einer militanten Befreiungsfront, zum Tode verurteilt wird, sein Bruder untertauchen muss und Sephy auf ein Internat wechselt, beschließt Callum, sich dem Kampf für die Gleichberechtigung der Zeros anzuschließen. Doch das Schicksal will sie schon bald wieder zusammenführen – unter noch härteren Bedingungen als zuvor.

Malorie Blackman stellt ihre Dinge auf den Kopf. So wird schwarz zu weiß und weiß zu schwarz. Sie selbst ist farblos und musste erleben, wie Lehrer ihre guten Noten verweigerten, weil sie Lehrern werden wollte. „Leute wie du werden keine Lehrer.“ In ihrem Jugendroman „Himmel und Hölle“ sind die Probleme der Protagonisten dennoch bewusst stilvertindert für jegliche Unterdrückung dargestellt. Eine fiktive Handlung in einer fiktiven Welt, die aber sehr real wirkt. Blackman fordert zum Denken auf und verlangt ihren Lesern ein leidenschaftliches Streben nach Gerechtigkeit ab. Gekonnt verbindet sie eine tragische Liebesgeschichte mit einer packenden Handlung und einem sozialkritischen Thema. Zu Beginn gibt es einige langatmige Passagen, für die man aber bald entschädigt wird. Blackman's Meiner Charaktere entwickeln sich selbstständig und brauchen ein wenig Freiraum.“ Vielleicht ist das der Grund, warum ihre Figuren so glaubwürdig wirken. In jedem Fall ist ihr Roman ist ein lesenswerter Aufruf für Gleichberechtigung. **JAN-FREDERIK FRESE**, 18 JAHRE

Malorie Blackman, *Himmel und Hölle*, Boje, Köln 2008, 512 Seiten, 19,90 €



Trotz allem

Seit Sofia als zehnjähriges Mädchen bei einer Minenexplosion ihre Beine verlor und ihre Schwester dabei starb, meiß sie in einer besonderen Beziehung zum Feuer. Mit dessen Hilfe schafft sie es, den Schmerz der Trauer zu überwinden und auch den Tod der älteren Schwester Rosa durch AIDS zu verkraften. Als sie dann einen Necken den geheimnisvollen Mondungen trifft, glaubt sie wieder daran, dass ein Mann sie trotz ihrer Gehhilfen und Plastikbeine einmal lieben wird.

Im dritten Teil von Henning Mankell's Sofia-Trilogie „Der Zorn des Feuers“ ist sie mit dem Mondjunges Armando verheiratet und bekommt ihr drittes Kind. Sie führt ein glückliches, beschiedenes Leben, es stört auch nicht, dass Armando nur am Wochenende zu Hause sein kann. Doch als er immer wieder zu Hause ist, wird sie misstrauisch. Sie reist ihrem Mann hinterher in die Stadt. Dort stellt sich heraus, dass Armando nicht nur sie belogen hat. Trotz aller Warnungen ihrer Mutter wird Sofia ihn raus. Als er eines Tages entführt wird, sieht sie, dass er stiehlt, merkt sie, dass es mit ihm bergab geht. Mankell schildert, wie ein Familienvater aus Armut und Verzweiflung ein grausames Ende findet. **MIR** hat die Trilogie gerade gefällig, denn in jedem Buch schildert er sehr nahe gehend eines der vielen Probleme in Afrika. Sein Schreibstil ist sehr schlicht und er schreibt nur das Wichtigste, trotzdem wird es nicht ungenau. Es bringt einen zum Nachdenken, man merkt wie gut es einem geht, und dass Menschen mit weniger als einem Euro am Tag eine gesamte Familie ernähren müssen. **FREDERIKE SONTAG**, 13 JAHRE



Henning Mankell, *Der Zorn des Feuers*, Oetinger, Hamburg 2008, 176 Seiten, 12 €